

Salwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Samstag, den 19. April 1884.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Amtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Calw.

Die Herren Ortsvorsteher

des Sprengels des in Neuweiler abzuhaltenden Gerichtstags sind
eingeladen, etwaige Wünsche bezüglich dessen Abhaltung zc. auf
dem Gerichtstag vom 21. d. Mts. persönlich anzubringen.

Den 17. April 1884.

Amtsrichter Deckinger.

R. Amtsgericht Calw.

Bekanntmachung

betr. die Abhaltung eines periodischen Gerichtstags in Neuweiler.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Königl.
Justiz-Ministerium laut hohen Erlasses vom 26. März 1884 die Abhaltung
eines periodischen Gerichtstags in Neuweiler angeordnet hat.

Der Bezirk desselben umfaßt die Gemeinden Aagenbach, Althalden,
Bergorte, Breitenberg, Hornberg, Martinsmoos, Neuweiler, Oberkollwangen
und Zwierenberg.

Derselbe wird von Amtsrichter Deckinger in der Regel je nach
4 Wochen abgehalten.

Für das Sommerhalbjahr ist ein solcher auf 21. April, 19. Mai,
16. Juni, 14. Juli, 18. August und 22. September, also erstmals
auf

Montag, den 21. dieses Monats,

vorläufig je von Morgens 9 Uhr bis Mittags 1 Uhr festgesetzt.
Die Gerichtstage für das Winterhalbjahr werden später veröffent-
licht werden.

Auf dem Gerichtstage werden abgehalten:

Die Termine zur Verhandlung bürgerlicher Rechtsstreitigkeiten,
wenn sämtliche Parteien, bezw. deren gesetzliche Vertreter im Bezirk
des Gerichtstags wohnen und nicht durch einen außerhalb desselben
wohnenden Prozeßbevollmächtigten vertreten sind oder wenn sämtliche
Parteien mit der Abhaltung des Termins auf dem Gerichtstag einver-

standen sind, und unter denselben Voraussetzungen Sühntermin im
Sinn von § 471 der Reichs-Civilprozeß-Ordnung (es können also auch
außerhalb des Gerichtstagsbezirks wohnende Parteien in Rechtsstreitig-
keiten mit Parteien innerhalb desselben sich auf Abhaltung der Termine
am Gerichtstag vereinbaren).

Es können ferner an dem Gerichtstage, worauf besonders aufmerk-
sam gemacht wird, die Parteien zur Verhandlung von bürgerlichen Rechts-
streitigkeiten ohne vorherige schriftliche Klageerhebung, Ladung und Ter-
minsbestimmung vor Gericht erscheinen (N.-C.-Pr.-Ordg. § 481), auch
mündliche Anfragen und Gesuche jeder Art vorgetragen und Anträge
und Gesuche (z. B. auf Erlassung von Zahlungs-, Vollstreckungs- und
Arrestbefehlen, Entmündigungen und dergl.) nach Vorschrift der Prozeß-
gesetze zu Protokoll des Gerichtsschreibers angebracht werden.

Verhandlungen in Strafsachen finden nur statt, soweit dies ohne
Zuziehung von Schöffen statthaft ist.

Die Ortsvorsteher des Gerichtstagsbezirks werden angewiesen, für ge-
nügende Verbreitung dieser Bekanntmachung in ihren Gemeindebezirken
Sorge zu tragen.

Den 1. April 1884.

Oberamtsrichter
Perrenon.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Bezüglich der Verlängerung des Sozialistengesetzes verlautet jetzt
mit großer Bestimmtheit, daß die Regierung in der ersten Kommissions-
sitzung, welche nach den Ferien stattfinden wird, eine entschiedene Erklärung
dahin abzugeben gedenkt, daß sie auf keinerlei Anträge einzugehen entschlossen
sei und lediglich Annahme oder Ablehnung der Vorlage erwarte. Man wird
nicht irren, wenn man annimmt, daß die Regierung großes Gewicht darauf
legt, die Entscheidung bald herbeigeführt zu sehen, um danach ihre weiteren
Maßnahmen zu treffen. Die Anordnung zur Einleitung der Neuwahlen für
den Fall der Reichstagsauflösung sind thatsächlich nach allen Richtungen er-
gangen. Gegenheilige Angaben sind unbegründet.

— Gleich nach den Osterferien wird der Reichstag sich mit den Ini-
tiativanträgen aus der Mitte des Hauses zu beschäftigen haben. Es liegt
davon gerade diesmal eine größere Anzahl als sonst vor, darunter die wich-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Leidenschaftliche Herzen.

Roman von Carl Bestrow.

(Fortsetzung.)

Die tolle Lustigkeit hatte ihren Höhepunkt erreicht. Mit glühenden
Gesichtern, die Augen funkelnd von dem genossenen scharfen Grog und in
der Leidenschaft, mit der sie sich ihrem Vergnügen überließen, alles Andere
vergessend, rasten die aufgeregten Gesellen durch den Saal, lachend und
freischend und zuweilen mit marktschütterndem Geheul in die Melodien ein-
stimmend, eine unaufhörlich kreisende Kette sich schwingender, wirbelnder
Paare.

Der junge Musiker spielte mit einer wahren Todesverachtung weiter.
Schon war ihm der rechte Arm wie gelähmt und die Finger seiner linken
Hand schmerzten ihn von dem Einschneiden der Saiten. Dabei war sein
Nervensystem in furchtbarer Aufregung. Wie eine glühende Wunde lag es
ihm vor den Augen, und nur mit Mühe konnte er Athem schöpfen in dem
staubigen, qualmerfüllten Raume. Einer Ohnmacht nahe, wollte er eben
mitten im Stücke abbrechen. Da, als wollte ein guter Schutzgeist etwas
zu seiner Erlösung beitragen, riß plötzlich die Quinte. Er war gewandt
genug, den Ländler auf den drei Saiten zu Ende zu spielen. Dann aber
sank er vollständig erschöpft auf den ihm zur Seite stehenden Stuhl. Der
Bogen entfiel seiner gelähmten Rechten, und, die brennenden Augen schließend,
sah er einige Minuten unbeweglich.

Wald aber weckte eine rauhe Stimme ihn aus seiner Letzargie: „Gott
verdamm' dich, Kerl! Warum bringst Du Deine Tadelage nicht in Ordnung
und loofstest weiter? Siehst doch, daß wir festgefahren sind und flott werden
wollen! Vorwärts! Bieh' die Tawe straff und dampfe los!“

Werner schlug die Augen auf und sah mit einem matten Lächeln den
ungestümen Sprecher an. In demselben Augenblick aber brüllten auch schon
ein Duzend Stimmen: „Musik! Musik!“

Und als der Todmüde den Kopf erhob, fiel sein Blick auf die un-
natürlich gerötheten, flammenden Gesichter der Matrosen, die mit der ganzen
Gewalt ihrer Lungen durcheinander schrien, während ihre leidenschaftlichen
Gesten die Aufregung ihres Innern verriethen. Ein im ganz besonderen
Grade wüth und roh ansiehender Mensch mit verwildertem Haar und auf-
gedunnenem Gesicht drängte sich taumelnd vor, und, die geballte Faust gegen
Werner ausgestreckt, schrie er mit Stentorstimme: „Nu! wird's bald?“

„Ich kann nicht! ächzte der unglückliche Musiker, mühsam nach Luft
ringend, „ich fühle mich höchst unwohl und brauche mindestens eine halbe
Stunde, um mich zu erholen!“

„Aber wir haben unser Geld gegeben und dafür können wir Musik
verlangen, und wir wollen tanzen!“

Da drängte sich ein junger, schlanker Bursche von kaum zwanzig
Jahren, dessen elegantere Uniform von dunkelblauem Tuche den Marinesol-
daten verrieth, vor.

„Ruhig, Well!“ schrie er, den Arm des rohen Matrosen ergreifend
und sich bemügend, ihn fortzuziehen. „Siehst Du nicht, daß der arme Mensch
sich schon über Gebühr angestrengt hat? Gönn' ihm die kurze Frist, die er
zu seiner Erholung bedarf. Deine Weine werden nicht einrostn in der halben
Stunde.“

„Ich danke Ihnen, mein Herr!“ nahm Werner, sich erhebend, das
Wort; „ich denke, es wird gehen, ich will wieder anfangen. Die Herren
sind nur kurze Zeit auf dem Lande. Es läßt sich begreifen, daß sie keine
Minute ungenützt vorübergehen lassen wollen.“

Aber er hatte nicht Zeit, seine Rede zu beendigen. Mit einem don-
nernden: „Was? Du Gelbschnabel unterfängst Dich, einen alten gedienten
Westindienfahrer zu schulmeistern?“ hatte Well sich von den Eisenfingern
des jungen, kräftigen Soldaten losgemacht, und mit der wuchtigen Rechten
ausholend, wollte er diesem eben eine scharfe Lektion in der Form einer
respektablen Ohrfeige erteilen. Allein der Matrose, bedeutend flinker und
gewandter, als Jener, hatte im Nu das scharfe, spitze Dolchmesser aus der
Scheide gerissen und schwang die blinkende Waffe drohend in der Luft.

(Fortsetzung folgt.)

ersehen!
berzieher,
Westen,
euröde,
Stiefel,
stige Gegen-
verkauft fort-
mmacher.

nen Gehalt und
9 Tagen macht,
mehrere Mädchen
er nament-
genheit zum
besetzt wird, so

ii,
temberg.
ttemberg.
nosliches Ansehen
terbringung von
ungen auf dem
ht und die zur
ausgenommenen
schafft werdy
se des Herbst-
ägen und Gaben
d.

regelmäßi-
ebener Amtsver-
Beiträge ver-
nimmt die Zahl
gleich langsam,
Berein um so
ebenso bedürf-
soß sein werden.
ung der Mit-
ne Befriedigung
kräfte nachhaltig
des Vaganten-
der Kolonie ein-
n Müßiggehens
en Arbeiterkolo-
Ordnung wieder

rleben, ein-
en sind bereit
nstadt in Stutt-

irttemberg.

es Jahres ihre
gegen 4% um-
l. Oktober 1886
klären und ihre
die Fortdauer

Georgii.

1884.

	Wegen den	vor. Durch-	schnitte-	preis	mehr wenig
	ber.	schmitte-	preis	mehr wenig	
	ber.	schmitte-	preis	mehr wenig	
40	5				
80					
180					7
30					
90					

ifenamt.



tigen Anträge auf Entschädigung unschuldig Verurtheilter und auf Wieder-
einführung der Verurteilung in Strafsachen. Namentlich für die letzte Forde-
rung sind die Aussichten durchaus gute.

O e s t e r r e i c h .

— Die Anarchisten in Wien fangen es ganz schlau an, um für ihre
Ideen Propaganda zu machen. Da sie seit Verhängung des Ausnahme-
zustandes in ihrem gegenseitigen Verkehr und Meinungsaustrausch wesentlich
behindert sind, suchen sie mit ihren Gesinnungsgenossen sich in sehr feindlicher
Weise in Verbindung zu erhalten. In den letzten Versammlungen verschiede-
ner Genossenschaften wurde die Ueberreichung von Petitionen an das Ab-
geordnetenhaus beschlossen. Diese Petitionen werden gedruckt, und finden in
Arbeiterkreisen starke Verbreitung. In letzter Zeit wurde nun festgestellt,
daß solche Petitionen in ungewöhnlicher Zahl colportirt wurden, und der Um-
stand, daß die einzelnen Exemplare einen zu starken Umfang aufwiesen, gab
zu einer genaueren Untersuchung Anlaß. Das Resultat war ein überraschen-
des. Inmitten der harmlosen Petition fand sich, geschickt eingenäht, ein
Exemplar der — „Zukunft“ oder einer anderen verbotenen sozialistischen
Flugschrift, sowie ein „Aufruf zur Hülfsleistung für die Familien der aus-
gewiesenen Sozialisten.“ Es ist außer Zweifel, daß die als Couvert benützten
Petitionen, die ihrem Inhalte nach den oben erwähnten gleichen, eigens für
diese Zwecke nachgedruckt wurden.

Tages - Neuigkeiten.

Calw. Auf die am 1. April an den Reichskanzler Fürsten v. Bis-
marck telegr. abgeforderten Glückwünsche ging an die Absender nachstehende
Danksagung ein:

Berlin, 9. April 1884.

Für die freundlichen Glückwünsche zu meinem Geburtstage sage ich
meinen verbindlichsten Dank. v. Bismarck.

Ulm, 13. April. Das Ulmer Tagblatt schreibt: Heute Vormittag
kurz nach Abgang des Stuttgarter Zuges wurde der auf dem Bahnhofe
stationirte Polizeisoldat in Kenntniß gesetzt, daß zwei sechzehnjährige Burschen
je ein bis Mannheim gelöstes Fahrbiilet mit einer Hundertmark-Note bezahlt
hätten. Der Eine derselben, ein Weispugers-Lehrling von dem Portier
erkannt worden. Sofort bei den Eltern desselben angestellte Nachforschungen
ergaben, daß solche von der Abreise ihres Sohnes nichts wußten und dem-
selben auch kein Reisegeld gegeben hatten. Bei dem Andern, seiner Person
nach ebenfalls Ermittelten, einem Schuhmacherlehrling, verhielt es sich ebenso.
Die telegraphisch in Kenntniß gesetzte Stuttgarter Kriminal-Polizei faßte die
beiden Auswanderungslustigen nach Ankunft des Zuges in Stuttgart ab und
nahm sie in Haft. Inzwischen hatte sich herausgestellt, daß dem Vater des
Weispugers-Lehrlings von letzterem sein Sparkastenbuch gestohlen und der
deponirte Betrag von 327 M. von demselben auf betrügerische Weise erhoben
worden war. Mangels eines Strafantrags Seitens des Bestohlenen mußte
der Dieb jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt werden, der Dieb blieb aber
in Untersuchungshaft.

Wanne (Kr. Bochum), 11. April. In dem Walde des Grafen
Droste-Kesselfrode, worin Edelhirsche unterhalten werden, trafen in der Nacht
vom Donnerstag auf Freitag zwei Förster mit einem gefährlichen Wilderer
Namens K r i e g s m a n n aus Bochum zusammen. Die Aufforderung der
Beamten, die Waffe zu strecken, beantwortete er damit, daß er auf einen
der Förster feuerte. Dieselben gaben nun auch ihrerseits Schüsse ab, worauf
der Wilddieb todt zu Boden sank. Diese Nachricht von dem Tode Kriegs-
manns beruhigt viele Forstbeamten der Gegend, deren Leben durch diesen
leidenschaftlichen Wildschützen oft in Gefahr gestanden hat. Sein Leib war
mit Narben von Schrotlöchern aus früheren Kämpfen wie übersät.

Wien, 15. April. Der Mädchenmörder Hugo Schenk gibt sich
bezüglich seines Schicksals keinerlei Hoffnungen hin. Zene Selbstgefälligkeit,
der er während der Verhandlung zuweilen Ausdruck gab, verläßt ihn indeß
auch jetzt nicht. Er spielt sich gerne auf den starken Geist hinaus, und als
ihm in den letzten Tagen nahegelegt wurde, gelegentlich von den Tröstungen
der Religion Gebrauch zu machen, äußerte er, derlei bedürfe er nicht; was
er brauche, das sei ein Philosoph und ein Arzt. Diese Beiden mögen ihn
auf seinem letzten Wege begleiten.

Vermischtes.

— Von einem Mitarbeiter der Pariser France war unlängst die schwere
Anlage gegen das Hilfskomite in Neapel erhoben worden, daß
dasselbe bis heute mit seiner Vertheilung an die Nothleidenden von
Ischia im Rückstande sei. Ein Mitarbeiter der N. Fr. Pr. nimmt das
Komite gegen diese Anlage in Schutz; er theilt einen Auszug aus dem
Rechenschaftsbericht mit, wonach das Komite für bringende Ausgaben (Va-
rakensbau, Medizin, Geldunterstützungen, Straßenbau u. s. w.) zusammen
1,870,000 Lire verbraucht hat. Es bleibt nun noch ein Hilfsbetrag von
3,690,000 Lire übrig, und da sich der Gesamtschaden auf ungefähr 16 Mil-
lionen beziffert, so werden die Beschädigten eine Entschädigung von 25—30 pCt.
erhalten. „Man stelle sich (fährt der Mitarbeiter fort) die Arbeit vor,
welche dem Generalkomite obliegen mußte. Von einheimischen und fremden
Beschädigten überlaufen, mit Dienststücken aus Bottschaften, Gesandtschafts-
und Konsulatskanzleien aller großen und kleinen Staaten der Erde förmlich
bombardirt, mußte es vorerst über jedes einzelne Gesuch Untersuchungen an-
stellen, über jeden Schaden von Immobilien einen Vorkaufenschein vornehmen,
die Parteien hören, das Billige vom Unbilligen scheiden, Mißbräuchen,
welche sich beschädigte Gemeinden in der Verwaltung der ihnen anvertrauten
Hilfsfelder wiederholt zu Schulden kommen ließen, vorbeugen, Alles ver-
rechnen, buchen, klarstellen, und diese Herkulesarbeit sollte in einem Jahre
bereits beendet sein? Man bedenke nur, wie langsam in solchen Fällen der
Apparat der besten Versicherungsgesellschaft arbeiten würde.“ Zum Beweise,
welche Zumuthungen an die Kasse des Hilfskomites gestellt werden, erzählt

der Verf. Folgendes: „Der Besitzer eines Gasthofs, in dem mir ein theurer
Freund zu Grunde ging, mußte wegen Diebstahls und Betrugs verhaftet
werden; einer der reichsten Grund- und Thermalquellenbesitzer beziffert seinen
Schaden fast auf eine halbe Million, während er nur 100,000 Lire verliert;
die Meisten bringen das Drei- bis Vierfache von dem in Rechnung, was sie
wirklich verloren, und die Fremden, mögen sie Engländer, Franzosen oder
Deutsche sein, unterscheiden sich darin um gar nichts von den Einheimischen.
Ein Bildhauer, der wahrscheinlich nur einen Bohrer und einen Glättmeißel
mit sich gebracht, verlangt 800 Lire für sein verloren gegangenes Werkzeug.
Ein reicher Deutscher bittet, ihm einen Brillantring zu ersetzen; eine emsig
waltende Französin will für ein Paar Schuhe 45 Francs, für 6 Paar Hös-
chen mit feinen Spitzen 200 Frs.; ein anderer Deutscher entwirft ein
langes Verzeichniß seiner verlorenen Habseligkeiten und vergißt dabei weder
der Halsbinde noch der Zahnbürste. Ein Engländer erklärt, nur einen
Operring verloren zu haben; allein dieser interessante Gegenstand sei aus
eitel Eisenbein und ein Erbstück seiner Familie gewesen, er müsse also das
Komite auffordern, ihm dafür wenigstens 20 Pfd. St. zu ersetzen; gerade
als ob das Erdbeben durch das Komite verursacht worden wäre.“

Schw. Merk.

— Einem Hochzeitspärchen, das, aus dem südlichen Frankreich kommend,
Genf zum Ziele der Hochzeitsreise gemacht hatte, drohte hier ein furchtbares
Geschick in Gestalt einer früheren Geliebten des Mannes. Sie war nach
Genf gekommen und hatte in einer Apotheke eine Flasche Vitriol gekauft.
Mit dieser ausgerüstet, trat sie am Sonntag dem Treulosigen und seiner Er-
wählten, die sich auf dem Theater befanden, gegenüber und leerte
ihnen die Flasche mit Vitriol in's Gesicht. Die erwartete Wirkung blieb
jedoch aus, da der mißtrauische Apotheker, dem das verdörnte Wesen der
Vitriol fordernden Person aufgefallen war, ihr statt dessen ein harmloses
Haarfärbemittel überreicht hatte.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

In der landwirthschaftlichen Haushaltungsschule
in Herrenberg beginnt mit dem 1. Mai ein neuer 5 Monate dauernder
Kurs. Der hohe praktische Werth dieser Schule für die tüchtige Ausbildung
der Töchter aus dem Bauernstande zu ihrem künftigen Berufe bedarf kaum
einer besonderen Empfehlung und ist auch im hiesigen Bezirke bereits durch
mehrfache Besichtigung derselben anerkannt worden. Es wird in dieser Schule
nicht nur in den Haushaltungsgeschäften, als Kochen, Backen, Wa-
schen, Bügeln, Putzen, Hausgärtnerei, Geflügelzucht,
sondern auch in den fog. weiblichen Arbeiten, einschließlich des
Nähens mit der Maschine, im Briefschreiben und der Hausbuch-
führung, sowie endlich auch in der Gesundheitslehre und
Krankpflege Unterricht ertheilt. Das Kostgeld pro Monat be-
trägt 24 M., während das Lehrgeld aus der Vereinskasse bezahlt
wird.

Die Schülerinnen sollen in der Regel in dem Jahre ihres Eintritts
wenigstens das 17. Lebensjahr zurücklegen. Den Anmeldungen, welche so-
fort zu erfolgen haben, ist der Geburts- und Impfschein und das Schul-
zeugniß beizulegen. Statuten sind bei dem Vereinssekretär zu haben.

Indem wir dies zur allgemeinen Kenntniß bringen, laden wir zur
Besichtigung der Schule freundlich ein und sind nöthigenfalls zur Vermittlung
der Anmeldung gerne bereit.

Calw, 14. April 1884.

Der Vereinsvorstand:
Flarland.
E. Horlacher, Secr.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Die Gartenbauhschule,

welche seit 2 Jahren von Gärtner Mayer mit Unterstützung des landw.
Vereins gehalten wurde, soll auch in diesem Jahr wieder eröffnet werden. Der
Unterricht wird in 2 Kursen in den Monaten Mai und Juni ertheilt und
können an jedem Kurse 6 Mädchen im Alter von wenigstens 15 Jahren und
zwar 2 von der Stadt und 4 vom Lande Theil nehmen. Das Lehrgeld
wird auf die Vereinskasse übernommen und außerdem den auswärtigen Schü-
lerinnen ein Beitrag von je 10 M. zu ihren Auslagen für Kost und Woh-
nung gewährt, und von 5 M., wenn sie solche Auslagen nicht haben. Nach
Beendigung beider Kurse wird eine Prüfung vorgenommen bei welcher Prä-
mien zur Vertheilung kommen.

Bei der Wichtigkeit, welche die Verbreitung nützlicher Kenntnisse über
die Arbeiten im Gemüsegarten insbesondere für die Töchter vom Lande hat
und bei der Unentbehrlichkeit dieser Kenntnisse für jede künftige Hausfrau
glaubt der Verein eine vollzählige Theilnahme an diesem nützlichen Unter-
richte erwarten zu dürfen und sind Meldungen direkt bei Hrn. Mayer
anzubringen.

Die Herren Ortsvorsteher werden freundlich um Bekanntmachung die-
ses gebeten.

Calw, 11. April 1884.

Der Vereinsvorstand:
Flarland.
E. Horlacher, Secr.

Kgl. Standesamt Calw.

Vom 9. bis 17. April 1884.

- Geborene.**
- 10. April. Friedrich Immanuel, Sohn des Friedrich Vinkenheil, Spinners.
 - 12. „ Anna Katharine, Tochter des Johann Georg Köpfer, Schneiders.
- Gestorbene.**
- 9. „ Rosine Margarethe, geb. Fahnacht, Wittve des † Jonathan Alder, gew. Luchmachers, 78 Jahre alt.
 - 10. „ Christian Heinrich Bauer, Kaufmann, 45 Jahre alt.
 - 13. „ Georg Jakob Stroh, Wellwaarenfabrikant, 76 Jahre alt.
 - 17. „ Karl Julius Reuthlinger, Bäcker, 40 Jahre alt.



Amliche Bekanntmachungen.

Calw.

Aufforderung

zur Einkommens-Fatirung behufs der Besteuerung l. April 1884/85.

Unter Beziehung auf die Aufforderung der K. Kameralämter Sirkau, Altenstaig u. Neuthin zur Fatirung des Kapital- u. Einkommens im Wochenblatt vom 10. ds. (Nr. 43) werden die hiesigen Einkommenssteuerpflichtigen auf dieselbe hingewiesen und aufgefordert, am

Wittwoch, den 23. u. Donnerstag, den 24. April d. J., je von Vormittags 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr, ihre Fassionen der Ortssteuerkommission auf dem Rathhause abzugeben.

Zur Nachachtung wird weiter bemerkt:

- 1) Die Erklärungen (Fassionen) über das Kapital- und Renten-Einkommen können entweder mündlich oder schriftlich nach den vorgeschriebenen Formularen abgegeben werden, welche auf Verlangen jedem Steuerpflichtigen ausgestellt werden.
- 2) Die Fassionen über das Dienst- und Berufs-Einkommen sind in der Regel schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular zu übergeben.
- 3) Abgabepflichtige des Vorjahres, welche kein der Einkommenssteuer unterworfenen Einkommen mehr beziehen, sind gleichwohl verpflichtet, hievon Anzeige zu machen. Wird gewöhnlich übersehen.
- 4) Diejenigen Fassionspflichtigen, welche im Laufe des letzten Etatsjahres hieher gezogen sind, haben in ihren Fassionen ausdrücklich zu bemerken, wo und in welchem Betrag sie im Vorjahre fatirt haben. Es wird dieß gewöhnlich unterlassen, was eine unnöthige Geschäftsvermehrung zur Folge hat.

Die früher zur Dienst- und Berufs-Einkommenssteuer beigezogenen Commissionäre (Agenten), Mäkler (Sensalen), Herausgeber (Verleger) von Zeitungen und Zeitschriften sind nach Art. 3 des Gesetzes vom 28. Juni 1877 zur Gewerbesteuer beizuziehen und haben daher für die Einkommenssteuer eine Fassion nicht mehr abzugeben.

Honorare für die Redaktion und für wissenschaftliche Arbeiten unterliegen wie bisher der Berufs-Einkommenssteuer.

Hiebei wird der Gewerbs- und Handelsstand insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß die Beziehung zur Gewerbesteuer von der Fatirung der verzinslichen Activen und Ausstände nicht befreit, daß vielmehr die zur Gewerbesteuer gezogenen Handelsleute gleichwohl ihre sämtlichen verzinslichen oder diesen gleich zu achtenden Kapitalien als solche zu versteuern haben.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß durch Art. 1 des Ges. vom 30. März 1872 die Steuerfreiheit der Renten und Dividenden aus der württb. Gewerbesteuer unterliegenden Aktienunternehmungen und ebenso die gänzliche oder theilweise Steuerfreiheit des aus dem Ausland stehenden und im auswärtigen Staate bereits einer Steuer unterliegenden Kapital- und Renten-Einkommens aufgehoben worden ist.

Wer sein der Besteuerung unterliegendes Dienst- oder Berufs-Einkommen ganz oder theilweise verschweigt, hat neben der verkürzten Steuer den 10fachen Betrag derselben als Strafe zu bezahlen.

Die Steuerpflichtigen haben die Fassionen selbst zu unterzeichnen. Die Bevollmächtigten der im Ausland sich aufhaltenden Steuerpflichtigen und die Privat-Vermögens-Verwalter haben den Fassionen Vollmachten in Original oder beglaubigter Abschrift unter Angabe der Giltigkeitsdauer beizuschließen.

Die gesetzlichen Stellvertreter bedürfen einer Vollmacht nicht, (z. B. Pfleger).

Calw, den 15. April 1884.

Namens der Ortssteuer-Commission:
Stadtschultheiß Schuldt.

Bau-Afford.

In Folge höherer Weisung sollen nachfolgende Arbeiten zur Herstellung eines steinernen Sockels unter den Güterschuppen der Stationen Teinach und Emmingen auf dem Wege schriftlicher Submiffion im Afford vergeben werden und zwar:

Teinach	Emmingen.
Grab-, Maurer- und Pflaster-Arbeit 949 M 28 S	587 M 54 S
Zimmerarbeit	283 M 12 S
	211 M 14 S

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten werden ersucht die Ueber schläge und das Bedingnißheft auf dem bauamtlichen Bureau hier einzusehen, und ihre Offerte daselbst in Prozenten der Ueber schlagspreise ausgedrückt, schriftlich versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, sowie diesseits unbekanntete Bewerber mit Vermögens- und Fähigkeits-Zeugnissen bis längstens **Freitag, den 25. April d. J., Abends 6 Uhr,** abzugeben.

K. Betriebsbauamt Calw.
Krauß.

Wildberg.

Eichen-Rinde

Das diesjährige Erzeugniß an Eichen-Rinde und zwar: aus dem Stadtwald Gemeindsberg mit ca. 70 Rm., Lindhalbe mit ca. 70 Rm., Kengel mit ca. 60 Rm., wird mit dem Anfügen zum Verkauf ausgedoten, daß das ganze Quan-

tum, oder einzelne Theile desselben, demjenigen zugeschlagen wird, welcher bis **Wittwoch, den 23. d. M., Vorm. 9 Uhr,**

das höchste, von dem Gemeinderath für annehmbar erklärte Angebot hier einreicht. Um diese Zeit werden auch die eingekommenen Offerte in öffentl.

Sitzung eröffnet und steht es jedem der Betheiligten frei, hiebei anzuwohnen.

Zur Vorzeigung der zum Schalen bestimmten Eichen ist Waldmeister Haarer, bei welchem auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können, jederzeit bereit.
Gemeinderath.

Verkauf.

Am **Samstag, den 19. April,** Vormittags 9 Uhr, werden aus dem Staatswald Schindelhardt, Abth. 6, Mühlrain:

6 Loose Moos und Heibstreu, tar. zu 84 Rm. und
Nachmittags 2 Uhr, aus Bergwald 8 und 9, Kellerwald und Altholz:

23 Loose, tar. zu 260 Rm., verlanft. Hoftett, den 15. April 1884.
K. Revieramt.
Kublau.

Revier Hoftett.

Die Wegsperr

an der abgedrohenen Kälbersägmühle wird hiemit **aufgehoben.**

Althengstett.

Lang- und Klotzholz-Verkauf.

Am **Dienstag, den 29. April d. J.,** verkauft die Gemeinde ca. 770 Fm. Lang- und Klotzholz, per St., worunter das Bauholz loosweise verkauft wird. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Ort.
Althengstett, den 17. April 1884.
Schultheiß Weiß.

Geldoffert.

Bei der unterzeichneten Stelle liegen 200 Mark zum Ausleihen parat. Den 13. April 1884.
Stiftungspflege.

Privatanzeigen.

Dankagung.

Wir danken allen denjenigen welche uns bei dem Tode unseres l. Gatten, Vaters und Großvaters **Georg Jakob Stroh,** Wollwaarenfabrikant,

ihre Theilnahme in so reichem Maße zukommen ließen; auch danken wir für die vielen, dem Verstorbenen gewidmeten Blumenspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und insbesondere noch den Herren Ehrenträgern.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Feuerwehr.

Bäder Neuthinger, Mitglied der **V. Compagnie** ist gestorben und wird am Samstag, Nachmittags 3 Uhr, beerdigt. Die V. Compagnie hat auszurücken, die anderen Mitglieder werden zum Anschluß eingeladen.
Das Commando.
E. Georgii.

Witch

ist zu haben bei Kübler Breitling.

Militär-Verein.



Morgenden Sonntag, Nachmittags 4 Uhr,

Monats-Versammlung und Abstimmung

bei Gaydt, Bäcker, Ledergasse.

Ein freundliches

Logis

hat sogleich oder später zu vermietthen Wagner Kaufmann's Wittwe.

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern und andere nöthige Räume hat auf Jakobi zu vermietthen J. F. Desterlen.

In der Mitte der Stadt ist eine

Wohnung

zu vermietthen.

Nähere Auskunft ertb. d. Red. d. Bl.

Zu vermietthen.

Auf Jakobi habe ich meinen oberen Stock, bestehend in 4 größeren Zimmern nebst allen Erfordernissen, zu vermietthen.

Jr. Bauer, Güterbeförderer.

Auf Jakobi hat ein

Logis

mit 2 Zimmern zu vermietthen Schwenter, Schreiner.

Ein freundliches

Logis

mit 2 oder 3 Zimmern und sonstigem Zugehör hat bis Jakobi zu vermietthen Gentner, Wagner im Bischof.

Sirkau.

Fahrniß-Auction.



Wegen Verkaufs und Abzugs von meiner Wirthschaft zur Schwane beabsichtige ich am kommenden **Montag, den 21.,**

Vormittags von 8 und Nachmittags von 1 Uhr an, Nachstehendes gegen sogleich baare Bezahlung zu versteigern:

- 2 Plumeau-Betten mit Kopfkissen
- Matrassen und weißen Teppichen,
- 2 weitere, ebenfalls sehr schöne Gasbetten mit Ober- und Unterbetten,
- 2 bessere Gesindefbetten, unter Schreinwerk 1 doppelthüriger polirter Kleiderkasten neuerer Façon,
- 1 ovalrunder Theetisch, sehr schön,
- 4 polirte Bettladen je mit Bettröschchen,
- 2 geringere, 2 Nachttischchen und 4 Waschtische,
- 1 Sopha mit 6 gleich gepolsterten Sesseln,
- 1 Fußschemmel,
- 4 Strohsessel und 4 Sesselstühle,
- 2 größere sehr schöne Salonspiegel und dergleichen mehr.

Jacob Stroh, Bäcker, nun im Viehhof.

Erstmühl.

Nächsten Sonntag

schänkt

Doppelbier

aus Pfrommer's Anfer.



Näh- u. Strickarbeiten

werden angenommen im Sternen, 2 Treppen.

Ebenfalls findet eine geordnete Person Kost und Logis.



Hochzeitseinladung.

Aus Anlaß unserer ehelichen Verbindung laden wir alle unsere Freunde und Bekannte auf nächsten Sonntag, den 20. April, zu Ernst Häberle freundlichst ein.

Louis Brunnet,
Marie Brunnet,
geb. Lindenmayer.

Wein-Empfehlung.

Meinem französischen Rothwein habe ich noch einen feinen 78er Mosel-Wein beigelegt, der für Kranke und als besserer Tischwein, sehr zu empfehlen ist, auch kann ich denselben pr. Liter 25 S. billiger erlassen als ersteren.

Für absolut reines Natur-Gewächs wird jede Garantie geleistet.

Rud. Scheuerle, Inselgasse.

Farben,

feinstes Cremserweiss, Bleiweiss, grün, gelb, blau und englisch roth, in Del abgerieben.

Verschiedene trockene Farben, wobei ein ganz billiges Nebenschwarz, Trockenpulver, Silberglätte, Trockenöl, altes Leinöl, Copallack, Eisenlack, Leinölfirnis, Terpentinöl, Anstreichpinsel u. s. w., empfiehlt in bester Qualität zu den billigsten Preisen

C. Ganzmüller am Markt.

Kinderwagen 

empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen, alte Wagen werden gut hergerichtet,

W. Frank, Korbmacher bei Hrn. Metzger Scheuerle.

Guten Pfälzer-Wein, per Liter 50 S., bei Raschold am Marktplatz.

Feines Salatöl, bei 1/2 Liter à 55 S. und bei 1 Liter à 1 M., empfiehlt S. Lenkhardt.

Reines Petroleum-Benzin, per Kilo 90 Pf., empfiehlt die alte Apotheke.

Sägmehl ist wieder vorrätig und kann sofort abgeholt werden bei Gebrüder Hespeler.

Knecht-Gesuch. Ein jüngerer, solider Mensch findet eine gute Stelle. Näheres ist zu erfragen bei Schöning z. Hirsch.

Magd-Gesuch. Ein Mädchen, das selbstständig kochen kann, findet auf Georgii bei hohem Lohn Stelle. Näheres durch die Red. d. Bl.

Gesucht wird auf Georgii ein fleißiges, solides zweites Mädchen, womöglich vom Lande.

Bon wem, sagt d. Expedition d. Bl. Ein noch gut erhaltener Schweine Stall nebst Trog ist zu verkaufen bei Bäcker Engel.

Altburg. Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre Schmiedmeister Stoll.

Offene Lehrstelle. Ein kräftiger, junger Mensch, welcher das Schmiedhandwerk erlernen will findet eine Stelle. Näheres Auskunft bei der Red. d. Bl.

Leinach. Ein tüchtiges, in den Haushaltungsgeschäften erfahrenes Mädchen, findet sofort Stelle bei J. Dajner, Küfer und Wirth. Auch nimmt einen Jungen unter sehr günstigen Bedingungen in die Lehre auf Obiger.

Gut eingebrachtes Heu und Oehmd hat zu verkaufen Wanner im Bischof.

Rechten Rigaer, Kronsäuleisamen, sowie rheinischen Hanssamen, empfiehlt billigt Rapp, Seiler.

Gut eingebrachtes Heu und Oehmd hat zu verkaufen Bäcker Schaub z. Stern.

Ich suche zu sofortigem Eintritt bei hohem Lohn 2 bis 3 tüchtige, auf Vollgatter eingearbeitete Säger und 1 Feiler.

Rob. Bürkle, Sägewerk Württhal, Pforzheim.

Kirchengesangverein Calw. Montag, 21. April, Abends 7 1/2 Uhr, Beginn der Proben für die „Schöpfung“ von Haydn.

Weil der Stadt.

Zur Saat

empfehle:

Atee, dreiblättr. hierländ.	} auf meiner Hobenheimer Maschine von Seide gereinigt.
" " amerik.	
" " steyrisch.	
" Luzerne Provenc.	franzöf.
" weiß,	
" gelb Hopfen,	
" schwedisch oder Bastard,	
" Incarnat,	

Esparjette, pimpinellfrei, einschürig, zweischürig, Saatwiden, frei von Haber, Pferdezahnmals, amerik., Welschkorn, ungar. allerfrühestes, Grassamen-Mischungen, für nasse u. trock. Wiesen, Waiden, Gartentrasen, Böschungen u. Feldwege, Rahgras, engl., ital., franzöf., Hanssamen, acht rheinisch, von hiesiger Gegend, Leinsamen, acht Seeländ., blaublühend, Rigaer, Erbsen, Victoria, v. der größten Sorte, Gold, Hellelinsen, sehr große, kleine, Ackerbohnen, Sommer-Weizen, Roggen, Korn, Neys, Saat-Gerse, Haber, frühen und späten, Munkelrüben, rund, gelb, acht Oberndorfer, von der größten Sorte, Zuckerrüben, acht imperial, Herbstrüben, Rohnsamen, Dotter.

Nicht aufgeführte Feld- und Grassamen liefere stets zu billigsten Preisen.

Die Keimkraft meiner Sämereien verbürge ich auf Monatsfrist in Topf- oder Lappenproben und bitte ich um Anstellung solcher Proben gleich nach Empfang der Waare, da spätere Reclamationen und Beschwerden nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Schutz z. Löwen. Oberhaugstett.

Haus- und Garten-Verkauf. Unterzeichneter verkauft am Montag, den 21. April, sein Haus und Garten, 1 Viertel Acker, wegen Wegzug, zum letzten Mal in seiner Wohnung. Benjamin Kusterer.

Mit dem neuesten Dessins, zu den billigsten Preisen, in empfehlende Empfehlung.

Carl Sakmann, Marktplatz.

Wachstuch mit den neuesten Dessins, zu den billigsten Preisen, in empfehlende Empfehlung.

Carl Sakmann, Marktplatz.

Wachstuch mit den neuesten Dessins, zu den billigsten Preisen, in empfehlende Empfehlung.

Carl Sakmann, Marktplatz.

Ich bin gesonnen, Familienverhältnisse halber, meinen **Hausangeil** in der Rommengasse dem Verkauf auszugeben und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden. Joh. Widmaier, Nachtwächter.

Loose des Stuttgarter Pferdemarkts Nr. 2, **kathol. Kirchenbans** Nr. 1, **Kunstgewerbe-Vereins** Nr. 1, empfiehlt Emil Georgii.

Strohhüte, in schöner Auswahl und zu billigen Preisen, empfiehlt E. S. Häberle, Hutmacher.

Eine beinahe noch neue **Petroleumkanne mit Messinghahnen** ca. 25 Lit. haltend, sowie ein polirter **Drehstuhl mit Rohrgeflecht** wird, weil entbehrlich, zu verkaufen gesucht. Wo, sagt die Red. d. Bl.

Ein Mädchen vom Lande wird als zweite Magd auf Georgii gesucht. Näheres Auskunft erth. d. Red. d. Bl.

Calw. **Sämereien-Empfehlung.** Dreiblättrigen Alesamen, Luzerner, Leinsamen, Wicken, Esparjette, Rhein. Hanssamen, Grassamen empfiehlt billigt G. Krimmel, Conditior.

Chr. Erhardt, Schlosser, empfiehlt seine selbstgefertigten eisernen **Gartenmöbel** in verschiedener Auswahl zu gefälliger Abnahme bestens.

Die gangbarsten Sorten sind stets vorrätig, während nicht vorrätige von Obigem in kürzester Zeit angefertigt werden.

Preislisten stehen auf Verlangen zu Diensten.

Briefcouverts in jeder Größe, Qualität und Farbe liefert mit Firmadruck billigt die Druderei d. Bl.

Gottesdienste am 20. April. Vom Thurm Nr. 361. Vorm. Pred. um 9 Uhr: Hr. Dekan Berg.

Konfirmation. Ebenfalls um 9 Uhr Predigt im Vereinshaus Hr. Dr. Sunderl. Nachm. 1/2 Uhr in der Turnhalle: Unterredung mit den Konfirmanden, Hr. Helfer Braun. Opfer für den Schulfonds. Freitag 10 Uhr: Vorbereitungspredigt und Beichte in der Turnhalle.

Gottesdienst in der Methodistenkapelle. Sonntag, den 20. April. Morgens 9 1/2 Uhr. Abends 8 Uhr.